



Rundbrief – November 2013

Inhalt

Nachrichten aus Sachsen-Anhalt	2
Interessantes Programm und große Resonanz beim 3. Landesweiten Tag der Genderforschung in Sachsen-Anhalt am 12.11.2013	2
Mädchen.Macht.Politik: Politik.Speed.Dating.....	3
Magdeburg belegt letzten Platz beim Genderranking der deutschen Großstädte	3
Training "Anders-Ähnlich-Gleich: Diversity im Team"	3
Er.Sie.Es. Eine fotografische Spurensuche zwischen den Geschlechtern	4
Ausschreibungen.....	4
Ausschreibung von Lehrveranstaltungen zur Frauen- und Geschlechterforschung für das Studienjahr 2014/15 an der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt.....	4
Engineer Powerwoman 2014	4
Stellenausschreibungen	5
Wissenschaftliche/n Mitarbeiter/in Fernuni Hagen	5
Wissenschaftliche Mitarbeiterin/wissenschaftlicher Mitarbeiters am Institut für Sozialwissenschaften der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel mit Zielrichtung Promotion.....	5
Call for Papers	6
Workshop des Arbeitskreises	6
Privat/öffentlich: Gesellschaftstheoretische Relevanz einer feministischen Debatte	7
Geschlechterkonstruktionen in schulischen und schulnahen Handlungsfeldern - Heft 1/15 der GENDER. Zeitschrift für Geschlecht, Kultur und Gesellschaft	8
Call for Interviews	9
BMBF-Projekt „Genderforschung und die neue Governance der Wissenschaft“	9
Frauen- und Geschlechterforschung.....	10
Gender in der psychologischen Forschung	10
Nachrichten aus Hochschule und Politik.....	11
Überdurchschnittlicher Anstieg von Studienanfängerinnen in den MINT-Fächern.....	11
DHV: Frauenquote spaltet die Wissenschaft.....	11
Bundesverdienstkreuz für Jutta Allmendinger	12
GEW: „Chance verpasst – jetzt ist die Politik gefragt“	12
Neuerscheinungen	12



Nachrichten aus Sachsen-Anhalt

Interessantes Programm und große Resonanz beim 3. Landesweiten Tag der Genderforschung in Sachsen-Anhalt am 12.11.2013



Der diesjährige landesweite Tag der Genderforschung fand an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg statt und bot den über 80 Teilnehmer_innen ein interdisziplinäres Programm. Das Grußwort zur Veranstaltung hielt Prof. Dr. Gesine Foljanty-Jost, die Prorektorin für Forschung, wissenschaftlichen Nachwuchs und Gleichstellung. Sie machte eindringlich deutlich, wie bedeutsam die Arbeit und Forschung im Bereich Gender sind und dass diese nicht dem Sparzwang der Landesregierung zum Opfer fallen dürfen. Die folgenden interessanten Vorträge der Referent_innen aus den Bereichen Soziologie, Geschichte, Germanistik, Pädagogik wurden intensiv unter den Anwesenden diskutiert. Die Gespräche über die jeweiligen Forschungsarbeiten setzten sich bis in die Pausen fort und es entstanden neue Vernetzungen zwischen etablierten Forscher_innen, Nachwuchswissenschaftler_innen sowie Interessent_innen. Die Professorinnen Pia Schmid (MLU) und Eva Labouvie (OVGU) fanden lobende Worte für die Referent_innen und stellten die große Bedeutung und besondere Chance der interdisziplinären Zusammenarbeit innerhalb der Genderforschung heraus. Michaela Frohberg (Koordinierungsstelle) bedankte sich abschließend bei den Mitorganisatorinnen, bei den Referent_innen sowie beim Ministerium für Wissenschaft und Wirtschaft und kündigte den 4. Landesweiten Tag der Genderforschung im kommenden Jahr in Magdeburg an.



Die Referent_innen



Prof. Dr. Pia Schmid und Prof. Dr. Eva Labouvie

Mädchen.Macht.Politik: Politik.Speed.Dating

Dessau-Roßlau, 03.12.2013

Mädchen und junge Frauen im Alter von 15 bis 23 Jahre sind eingeladen, kommunal engagierten Politikerinnen "auf den Zahn zu fühlen". Diese haben jeweils 5 Minuten Zeit um sich an einem Tisch den Fragen der Mädchen und jungen Frauen zu stellen. Dann wechseln sie zum nächsten Tisch. Am Ende werten die Teilnehmerinnen die Antworten und Reaktionen der Politikerinnen nach eigenen Kriterien aus und beurteilen, welche Politikerin am besten abgeschnitten hat.

Weitere Informationen:

http://www.geschlechtergerechtejugendhilfe.de/downloads/maedchen_politik_dessau.pdf

Magdeburg belegt letzten Platz beim Genderranking der deutschen Großstädte

Frauen sind gemessen an ihrem Bevölkerungsanteil in den kommunalpolitischen Führungsämtern deutscher Großstädte auch 2013 weiterhin unterrepräsentiert. Je wichtiger und mächtiger der Posten, desto wahrscheinlicher wird er von einem Mann bekleidet. Zu diesem Schluss kommen die Politikwissenschaftler/innen Prof. Dr. Lars Holtkamp und Dr. Elke Wiechmann der FernUniversität in Hagen in ihrem dritten Genderranking, das sie im Auftrag der Heinrich-Böll-Stiftung aufstellten. Gegenüber den Vorgänger-Studien in den Jahren 2008 und 2010 sind leichte Fortschritte hinsichtlich der Geschlechtergerechtigkeit in Kommunen zu verzeichnen. Der Blick auf die Städteliste birgt einige Überraschungen: Gewonnen hat dieses Mal die Stadt Trier, die in der ersten Studie von 2008 noch auf Platz 47 rangierte. Das Schlusslicht bildet dieses Mal Magdeburg: Hier finden sich fast keine Frauen in den kommunalpolitischen Ämtern. Sogar der Vorsitzende des Gleichstellungsausschusses ist ein Mann – was man unter anderen Vorzeichen ja positiv werten könnte.

Weitere Informationen und Download: <http://www.boell.de/de/2013/11/19/genderranking-deutscher-grossstaedte-2013>

Training "Anders-Ähnlich-Gleich: Diversity im Team"

Am **12. Dezember 2013** findet in der **Stadtteilgenossenschaft Halle-Neustadt, Hemingwaystraße 12**, das Training „**Anders-Ähnlich-Gleich: Diversity im Team**“ von **09.00-17.00 Uhr** statt.

Im Zentrum des von der Auslandsgesellschaft Sachsen-Anhalt e.V. organisierten Trainings stehen die Themen Inklusion, Willkommens- und Anerkennungskultur sowie Diversity Management.

Das Training soll vor allem Verwaltungsfachangestellte, Studierende, Trainer_innen und Interessierte ansprechen. Es wird drei verschiedene Teile im Workshop geben. Die Einführung und erste Sensibilisierung, die Einübung der eigenen Diversity-Kompetenz und die Reflexion der beruflichen Praxis. Die Teilnehmer lernen im Workshop vor allem, Perspektivenerweiterungen vielfaltsbezogen zu erfahren und die Realität individueller und struktureller Diskriminierung in Deutschland zu erkennen. Geleitet wird das Training von Astrid Porila, wissenschaftliche Mitarbeiterin bei der Professur für Interkulturelle Kommunikation und Juniorprofessur für Interkulturelles Training der technischen Universität Chemnitz.

Weitere Informationen und Anmeldung: <http://www.agsa.de/news/784-training-anders-aehnlich-gleich-diversity-im-team.html>

Er.Sie.Es. Eine fotografische Spurensuche zwischen den Geschlechtern

Die AIDS-Hilfe Halle präsentiert die Fotoserie der Künstlerin Yvonne Most. Sie ist Master Absolventin der Burg Giebichenstein Kunsthochschule Halle im Fach Fotografie und arbeitet als Fotografin und Dozentin. Mit dieser Serie geht Frau Most neben Publikationen in Printmedien erneut an die Öffentlichkeit. Diese Langzeitbetrachtung zum Thema „gender im Portrait“ sucht weitere Gesichter und Unterstützer_innen für eine Buchpublikation.

Die Ausstellung ist zu sehen bis 13. Februar 2014

Ort: Galerie der AIDS-Hilfe, Böllberger Weg 189, 06110 Halle (Erdgeschoss)

Ausschreibungen

Ausschreibung von Lehrveranstaltungen zur Frauen- und Geschlechterforschung für das Studienjahr 2014/15 an der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt

Die interdisziplinäre ExpertInnenkommission des Wahlfachstudiums „Feministische Wissenschaft/Gender Studies“ der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt lädt alle interessierten Lehrbeauftragten ein, sich für genderbezogene Lehrveranstaltungen im Rahmen des Wahlfachs Feministische Wissenschaft/Gender Studies zu bewerben.

Insgesamt werden **10 Lehrveranstaltungen (mit jeweils 2 Semesterwochenstunden)** aus folgenden Themenbereichen ausgeschrieben (Lehrveranstaltungen in englischer Sprache sind ausdrücklich erwünscht):

- 1 Lehrveranstaltung im Modul Einführung
- 2 Lehrveranstaltungen im Modul Lebensräume
- 2 Lehrveranstaltungen im Modul Historizität – Erinnerung – Erfahrung
- 1 Lehrveranstaltung im Modul Kommunikation – Repräsentation
- 3 Lehrveranstaltungen im Modul Körper – Psyche – Leiblichkeit
- 1 Lehrveranstaltung im Modul Technik

Den genauen Ausschreibungstext finden Sie in der Beilage. Nähere Informationen finden Sie auch unter www.uni-klu.ac.at/gender

Die Bewerbungsfrist endet am 9. Dezember 2013, die Bewerbungen sind ausschließlich per Email an gender.zentrum@uni-klu.ac.at zu richten.

Engineer Powerwoman 2014

Die Deutsche Messe AG lobt bereits zum zweiten Mal einen Karrierepreis aus: Die „Engineer Powerwoman 2014“ ist die Auszeichnung einer Frau im MINT-Bereich (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft, Technik), die durch ihr Engagement, ihre Ideen oder ihre Arbeit innovative Akzente im technischen Umfeld eines Unternehmens setzt oder entscheidend vorangebracht hat.

Die Ausschreibung richtet sich an alle Unternehmen und Institutionen aus dem In- und Ausland, die vom 07. - 11. April 2014 auf der HANNOVER MESSE ausstellen.

Die „Engineer Powerwoman 2014“ wird anlässlich des Fachkongresses WoMenPower am 11. April 2014 geehrt.

Der Preis ist mit 5.000 Euro dotiert. Eine Bewerbung um diesen Preis ist kostenlos. Die Ausschreibungsunterlagen stehen Ihnen auf dieser Seite und im Downloadbereich zur Verfügung.

Annahmeschluss ist der 25. Februar 2014!

Weitere Informationen: <http://www.hannovermesse.de/de/ueber-die-messe/programm/veranstaltungen/womenpower/engineer-powerwoman>

Stellenausschreibungen

Wissenschaftliche/n Mitarbeiter/in Fernuni Hagen

In der Fakultät für Kultur- und Sozialwissenschaften, Institut für Soziologie, Ernsting's-family-Junior-Stiftungsprofessur für Soziologie familialer Lebensformen, Netzwerke und Gemeinschaften, ist zum nächstmöglichen Zeitpunkt die Stelle für eine/n Wissenschaftliche/n Mitarbeiter/in 50 % der regelmäßigen Arbeitszeit Entgeltgruppe E 13 TV-L zu besetzen.

Befristung: Die Stelle ist auf der Grundlage des Wissenschaftszeitvertragsgesetzes (WissZeitVG) befristet für einen Zeitraum von 12 Monaten zu besetzen.

Eine Verlängerung ist ggf. möglich.

Gelegenheit zur wissenschaftlichen Weiterqualifikation wird geboten.

Aufgaben:

- Mitwirkung bei der Erstellung und Überarbeitung von Fernstudienmaterial und Einsendeaufgaben
- Mitwirkung bei Verwaltungsaufgaben des Lehrgebietes
- Mitwirkung bei Forschungsvorhaben des Lehrgebietes
- Unterstützung bei den Aufgaben der BürgerUni in Coesfeld

Anforderungen:

- Erfolgreich abgeschlossenes sozialwissenschaftliches Hochschulstudium (Diplom, Master, M.A.), bevorzugt im Fach Soziologie, ggf. Dissertation und/oder Publikationen
- Ausgewiesene Kenntnisse der Paar- und Familiensoziologie oder der soziologischen Sozialisationstheorie oder der Professionssoziologie
- Sehr gute Kenntnisse in der qualitativen Sozialforschung, wünschenswert in den rekonstruktiven Verfahren
- Fähigkeit zur Abfassung von Projektberichten und Veröffentlichungen
- Fähigkeit zu eigenständigem Arbeiten, Kreativität bei Erschließung neuer Problemstellungen, Teamfähigkeit und Kommunikationsfähigkeit
- Bereitschaft zur Weiterqualifikation in Form einer Promotion oder Habilitation ist wünschenswert

Auskunft erteilt:

Frau Jun.-Prof. Dr. Dorett Funcke, Tel.: 02331/987-2704, E-Mail: Dorett.Funcke@FernUni-Hagen.de

Die Bewerbung geeigneter Schwerbehinderter ist erwünscht.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind unter Angabe der Kennziffer 13309101 zu richten an den: Rektor der FernUniversität in Hagen – Abteilung Organisations- und Personalentwicklung - 58084 Hagen oder mit E-Mail an personalentwicklung@fernuni-hagen.de

Wissenschaftliche Mitarbeiterin/wissenschaftlicher Mitarbeiters am Institut für Sozialwissenschaften der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel mit Zielrichtung Promotion

An der Gender Research Group am Institut für Sozialwissenschaften der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel ist zum 01. April 2014 die Stelle einer/eines wissenschaftlichen Mitarbeiterin/wissenschaftlichen Mitarbeiters mit Zielrichtung Promotion zunächst für die Dauer von zwei Jahren befristet zu besetzen. Die regelmäßige wöchentliche Arbeitszeit beträgt die Hälfte einer/eines entsprechend Vollbeschäftigten (z. Zt. 19,35 Stunden). Das Entgelt richtet sich bei Vorliegen der tariflichen Voraussetzungen nach Entgeltgruppe 13 TV-L. Die regelmäßige wöchentliche Lehrverpflichtung beträgt zwei Lehrveranstaltungsstunden.

Anforderungsprofil:

Der/die Bewerber/in soll über einen Hochschulabschluss der Soziologie verfügen, der zur Promotion berechtigt. Erwartet werden sehr gute Kenntnisse in der Frauen- und Geschlechterforschung oder in der Migrationsforschung unter Beachtung weiterer Diversity-Kategorien, ausgewiesene Kenntnisse der empirischen Sozialforschung, sehr gute Englischkenntnisse und die Fähigkeit zu eigenverantwortlicher wissenschaftlicher Arbeit. Erwünscht werden Erfahrungen in der Mitarbeit in Forschungsprojekten, Erfahrungen in Tagungs-/Veranstaltungsorganisation und Lehrerfahrung.

Die Bereitschaft zur Weiterqualifikation in Form einer Promotion ist Voraussetzung.

Die Christian-Albrechts-Universität zu Kiel ist bestrebt, den Anteil von Wissenschaftlerinnen in Forschung und Lehre zu erhöhen und fordert deshalb entsprechend qualifizierte Frauen nachdrücklich auf, sich zu bewerben. Frauen werden bei gleichwertiger Eignung, Befähigung und fachlicher Leistung vorrangig berücksichtigt.

Die Hochschule setzt sich für die Beschäftigung schwerbehinderter Menschen ein. Daher werden schwerbehinderte Bewerberin und Bewerber bei entsprechender Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Schriftliche Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind **bis zu 15. Januar 2014** zu richten an:

Prof. Dr. Uta Klein, Gender Research Group, Institut für Sozialwissenschaften, Christian-Albrechts-Universität zu Kiel, Westring 383, D-24118 Kiel

Call for Papers

Workshop des Arbeitskreises "Biographie und Geschlecht"

Die Entwicklungen in der Biographieforschung verliefen parallel zur programmatischen Entwicklung der Geschlechtergeschichte. Ihre Perspektiven sind ähnlich, nämlich vor allem "über den Aspekt der Konstruktion verknüpft", wie Anita Runge konstatiert. Biographien stellen Interpretationen eines gelebten Lebens dar, und sind ähnlich wie Geschlechtermodelle und -identitäten das "Ergebnis sozialer und diskursiver Praxis" (Runge). Trotz ähnlicher Ansätze in Biographie- und Geschlechterforschung gibt es bisher wenig reflektierte konzeptionelle Ansätze und theoretische Konzepte zum Thema "Biographie und Geschlecht". Aus diesem Grund fand 2011 ein erster DoktorandInnen-Workshop statt, ausgerichtet von DoktorandInnen am Lehrstuhl für Geschlechtergeschichte der Universität Jena, wo ausgewählte Promotionsprojekte zu diesem Themenfeld diskutiert wurden. Aufgrund der großen Resonanz wurde in der Folge 2012 an der Universität Oldenburg und 2013 an der Universität Lüneburg erneut ein Workshop des nunmehr neu gegründeten 'Arbeitskreises Biographie und Geschlecht' veranstaltet.

Am 4. und 5. April 2014 soll der Workshop des Arbeitskreises nun an der Hochschule für Musik & Tanz Köln stattfinden. Er richtet sich an DoktorandInnen in allen Phasen der Promotion, die sich in ihren Projekten geschlechtergeschichtlichen Fragen mit einem biographischen Zugang befassen oder in biographischen Arbeiten geschlechtergeschichtliche Fragen und Überlegungen aufgreifen. Ausdrücklich sei an dieser Stelle darauf hingewiesen, dass es sich um biographische Arbeiten zu Frauen und Männern handeln kann. Da es gelingen konnte, den Workshop über mehrere Jahre zu veranstalten, richtet sich das nächste Treffen ebenfalls vor allem an Personen, die an einer längerfristigen Vernetzung mit Forscherinnen und Forschern des Themenfeldes interessiert sind.

Geplant ist eine gemeinsame Lektüre-Einheit, Vortrag einer/eines Expertin/-en aus dem Bereich der Biographieforschung sowie die Diskussion einzelner Projekte (20 Min. Vortrag plus 20 Min. Diskussion).

InteressentInnen werden gebeten, bis zum 16. Dezember 2013 ein kurzes Exposé des geplanten Vortrags (max. 500 Wörter) per Email an die unten stehende Adresse zu senden. TeilnehmerInnen, die kein eigenes Projekt vorstellen möchten, aber die Gelegenheit zum Austausch nutzen wollen, sind ebenfalls herzlich willkommen und werden um eine Anmeldung zum 31. Januar 2014 gebeten.

Dr. Gesa Finke, Hochschule für Musik & Tanz Köln, Fachbereich 5, Historische Musikwissenschaft, Unter Krahenbäumen 87, 50668 Köln, gesa.finke@hfmt-koeln.de

Privat/öffentlich: Gesellschaftstheoretische Relevanz einer feministischen Debatte

Arbeitstagung der AG GeschlechterGesellschaftsTheorien (GGT), 22.-23. Mai 2014, im Studienhaus Wiesneck, Institut für politische Bildung Baden-Württemberg e.V.

In der Arbeitsgruppe „GeschlechterGesellschaftsTheorien“ (GGT) treffen sich seit 2007 Sozialwissenschaftlerinnen und -wissenschaftler aus Deutschland, Österreich und der Schweiz halbjährlich zum konzentrierten wissenschaftlichen Austausch. Ziel ist die systematische Auslotung von Gesellschaftstheorien im Hinblick auf Verknüpfungsmöglichkeiten mit zentralen Einsichten der Frauen- und Geschlechterforschung. Auf diese Weise sollen die Erkenntnispotenziale von Gesellschaftstheorien *und* Genderforschung für die Weiterentwicklung von Theoriebildung und Zeitdiagnose genutzt werden. Ein Produkt der bisherigen gemeinsamen Arbeit ist das Buch „Zeitgenössische Gesellschaftstheorien und Geschlechterforschung. Einladung zum Dialog“, hrsg. von Heike Kahlert und Christine Weinbach, Wiesbaden: Springer VS 2012.

Um die wechselseitigen Anregungs- und Erkenntnispotenziale von Gesellschaftstheorien und Geschlechterforschung weiter auszuarbeiten, interessiert sich die GGT-AG derzeit für die Revision relevanter Gesellschaftstheorien und einflussreicher Zeitdiagnosen aus der Perspektive der feministischen Debatte zum Spannungsverhältnis von privat und öffentlich. Hier gilt das Private als Ort asymmetrischer Geschlechterverhältnisse und patriarchaler Gewalt oder auch als notwendiger Schutzraum von Individualität. Die Öffentlichkeit wird als Paradigma für Ausschlüsse von Frauen, aber auch als Sphäre emanzipatorischer Selbstermächtigung gesehen. Von Bedeutung für diese Diskussion sind die Prozesse und Dimensionen der Grenzziehung z.B. entlang geschlechtlicher Arbeitsteilung sowie vor allem in jüngerer Zeit auch das Reflexivwerden dieser Unterscheidung z.B. durch Gleichstellungskonzepte wie Gender Mainstreaming.

Die geplante Arbeitstagung soll dazu dienen, diesen feministischen Diskussionsstrang an etablierte Gesellschaftstheorien und relevante Zeitdiagnosen mit dem *Ziel ihrer Fortentwicklung* heranzutragen. Mögliche Fragestellungen sind:

- (Wie)Thematisieren ausgewählte *Gesellschaftstheorien* und *Zeitdiagnosen* das Spannungsverhältnis privat/öffentlich? (Inwiefern) Problematisieren sie das Spannungsverhältnis? Werden dabei Geschlechterbeziehungen und/ oder -verhältnisse berücksichtigt?
- Wie problematisieren unterschiedliche *disziplinäre* Zugänge das Themenfeld privat/öffentlich? Welche Bezüge zu Geschlechter- und Gesellschaftstheorien werden dabei hergestellt?
- Welche *Dimensionen* und *Ebenen* berücksichtigen die jeweiligen Entwürfe (z.B. zeitlich, sozialräumlich, sozialstrukturell, kulturell); wählen sie einen spezifischen methodischen Zugang für ihre Analyse?
- Gibt es spezifische *Themen*, entlang derer die Gesellschaftstheorien und relevanten Zeitdiagnosen Überlegungen zur Differenz von privat und öffentlich entwickeln (z.B. Sexualität, (Reproduktions-)Arbeit und Care, demokratische Partizipation, staatliche Eingriffe und Kontrolle, Logik kapitalistischer Profitmaximierung, Persönlichkeitsrechte, massenmediale Veröffentlichung des Privaten)?
- Welche Rolle spielen Macht, Herrschaft und Ungleichheit, aber auch emanzipatorische Potenziale in den Entwürfen?

Das Spektrum der zu diskutierenden Gesellschaftstheorien und Zeitdiagnosen kann breit sein; beispielsweise wären Theoretiker wie Marx, Polanyi, Foucault, Sennett oder Beck denkbar. Theorievergleichend angelegte Beiträge sind ebenfalls willkommen. Wegen der beobachtbaren Perspektivenvielfalt auf die Unterscheidung von privat und öffentlich sollen in den Beiträgen auch die entsprechenden (neuen) Grenzziehungen und Grenzverwischungen überdacht werden. Ausgangspunkt sollte stets die feministische Debatte zum Spannungsverhältnis von privat und öffentlich sein, das in den Beiträgen durchaus auch kritisch reflektiert werden kann.

Für die gemeinsame Diskussion dieser Fragestellungen im Rahmen einer Arbeitstagung freuen wir uns auf Beiträge interessierter Kolleg_innen – auch Beiträge von Nachwuchswissenschaftler_innen sind herzlich willkommen!

Bitte senden Sie Ihr Abstract (Umfang ca. 2.500 Zeichen, max. 1 Seite) bis zum 12. Januar 2014 an PD Dr. Heike Kahlert (mail@heike-kahlert.de) und PD Dr. Christine Weinbach (weinbach@uni-potsdam.de).

Bei Annahme des Abstracts erbitten wir bis zum 27. April 2014 die Ausarbeitung eines Papers (ca. 20.000 bis 25.000 Zeichen). Das Paper wird allen Teilnehmenden zur Vorbereitung der Arbeitstagung zur Verfügung gestellt. Geplant ist eine 10-minütige Kurzpräsentation des Papers, das mit einem kurzen Kommentar von Kolleg_innen in Dialog gebracht und anschließend eingehend diskutiert werden soll.

Mittelfristig plant die GGT-AG eine Publikation zu diesem Thema. Reise- und Übernachtungskosten können leider nicht übernommen werden.

Geschlechterkonstruktionen in schulischen und schulnahen Handlungsfeldern - Heft 1/15 der GENDER. Zeitschrift für Geschlecht, Kultur und Gesellschaft

Herausgeber_innen: Prof. Dr. Jürgen Budde, Prof. Dr. Katja Kansteiner und Andrea Bossen

Seit mehr als dreißig Jahren tragen Schulforscher_innen Befunde zu Geschlechterverhältnissen in der Schule zusammen. Ein wichtiger Fokus lag dabei über viele Jahre auf dem Unterricht, hier vor allem auf Interaktionen im Klassenzimmer, die Qualität der Lernmedien hinsichtlich Gleichstellung oder die didaktische Ausrichtung der Lehrkräfte an Themeninteressen der Schüler_innen.

Lange Zeit wurde dabei weitgehend übereinstimmend die Bilanz der Benachteiligung der Mädchen gezogen. Die feministische Schulforschung kritisierte seit den 1980er Jahren einen „heimlichen Lehrplan“, der dazu führe, dass sich die Schule an den Interessen von Jungen orientiere. Als Leidtragende galten Mädchen, die dann in der Weiterentwicklung der Koedukation vor allem im MINT-Bereich und im sozialen Lernen gestärkt werden sollten. Heute werden u. a. aufgrund schlechterer Schulabschlussbilanzen Jungen als Bildungsverlierer herausgestellt. Am Fokus auf den Unterricht und seine Wirkung hat sich allerdings nicht viel verändert.

Daneben existieren weitere Handlungsfelder und Akteursgruppen, die von erziehungswissenschaftlicher Geschlechterforschung in den Blick genommen wurden. Schulleitungen sind hier als ein Beispiel zu nennen, geschlechtsspezifische Jungen- und Mädchenarbeit als ein anderes. Doch damit sind die schulischen Handlungsfelder keinesfalls erschöpft. Die Debatte um Schule und Geschlecht bedarf der intensiveren empirischen Klärung solcher Felder, die bislang eher randständig behandelt wurden. Neben dem Unterricht und damit den Lehrkräften und den Schüler_innen als Akteursgruppen zielt der Call vor allem auch auf außerunterrichtliche schulbezogene Handlungsfelder und Akteursgruppen, die ebenfalls für die Schulentwicklung und die damit verbundenen Sozialisationsprozesse bedeutsam sind. Dazu zählen wir insbesondere

- (1) Geschlechterverhältnisse auf der Ebene der Akteursgruppen, wie etwa Honorarkräfte, Förderlehrkräfte, Eltern- und Schüler_innenvertretungen oder Mitarbeiter_innen in Administration und Verwaltung. Auch die Peergroups der Schüler_innen nehmen als sozialisierende Instanzen eine wichtige Rolle ein.
- (2) Kooperationsbeziehungen beispielsweise zur Schulsozialarbeit mit schulpсихologischen Beratungsstellen, Netzwerkarbeiten mit Vereinen, anderen Trägern, Elementareinrichtungen, Jugendbegleiter_innen oder außerschulischen Interessensgruppen.
- (3) schulrelevante Institutionen und Organisationen wie beispielsweise Gewerkschaften, Lehrer_innenbildungsinstitute, Weiterbildungsinstitute, Schulaufsicht und andere Ebenen der Bildungspolitik.
- (4) außerunterrichtlichen Angebote wie Streitschlichter_innen, Berufsorientierung, Schüler_innenmentor_innen bis hin zur Gestaltung des Schullebens/Festivitäten.
- (5) Übergänge und Kooperationen zwischen Bildungseinrichtungen, Institutionen oder pädagogischen Angeboten
- (6) Darüber hinaus können auch innovative Artikel mit Schwerpunkt auf den Unterricht eingereicht werden, beispielsweise zu Interaktionen im Klassenzimmer, Medien oder zur didaktischen Ausrichtung der Lehrkräfte.

Mit diesem Schwerpunktheft möchten wir die konstatierte Lücke zu schließen beginnen und eine umfassende, differenzierte und multidisziplinäre Perspektive auf Geschlechterverhältnisse in der Schule entwerfen, durch

welche die unterrichtsbezogene Geschlechterforschung die notwendige Ergänzung im außerunterrichtlichen und außerschulischen Bereich erfährt.

Dabei ergeben sich folgende Fragen zu jedem einzelnen der oben genannten Bereiche:

- Welche Geschlechterverhältnisse können innerhalb des einzelnen Handlungsfelds herausgearbeitet werden?
- Welche Mechanismen der Geschlechterkonstruktion werden innerhalb des Handlungsfelds deutlich?
- Welche Praktiken stellen sich im Hinblick auf die Kategorie Geschlecht als markant dar?
- Welche Entwicklungsimpulse ergeben sich zukünftig für die Gestaltung im Handlungsfeld bezogen auf Geschlecht?
- Welche Forschungsnotwendigkeiten schließen sich an?

Verfahren und Zeitplanung

Wir bitten um die Einreichung eines ein- bis zweiseitigen Abstracts bis zum **02.02.2014**. Beiträge aus dem nicht-deutschsprachigen Ausland können gern auch auf Englisch eingereicht werden.

Die Redaktion arbeitet mit dem Online-Redaktionssystem OJS. Daher bitten wir Sie, sich auf www.budrich-journals.de/index.php/gender als Autorin oder Autor für die Zeitschrift GENDER anzumelden und Ihr Abstract dort einzureichen und hochzuladen. Einen Leitfaden zum Umgang mit OJS finden Sie unter www.gender-zeitschrift.de/index.php?id=manuskripte.

Die Einladung zur Beitragseinreichung erfolgt im Falle einer positiven Einschätzung bis zum 17.02.2014.

Abgabetermin des fertigen Beitrags im Umfang von max. 50 000 Zeichen ist der 13.07.2014. Alle eingereichten Beiträge durchlaufen ein anonymes Peer-Review-Verfahren (double-blind peer review), auf dessen Grundlage die endgültige Auswahl der Beiträge getroffen wird, dabei sind Hinweise zur Überarbeitung eher die Regel als die Ausnahme. Diese werden den Autor_innen von den Herausgeberinnen zurückgemeldet. Im Falle einer hohen Anzahl von positiv begutachteten Beiträgen behält sich die Redaktion vor, eine abschließende Auswahl vorzunehmen und ggf. Beiträge in einer späteren Ausgabe zu veröffentlichen.

Call for Interviews

BMBF-Projekt „Genderforschung und die neue Governance der Wissenschaft“

Sehr geehrte Damen und Herren,

wir, ein Team von Sozialwissenschaftlerinnen an der Stiftung Universität Hildesheim, suchen im Rahmen des vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) geförderten Projektes „Genderforschung und die neue Governance der Wissenschaft“ Interviewpartner_innen.

Was untersuchen wir?

In dem Forschungsprojekt unter Leitung von PD Dr. Heike Kahlert untersuchen wir, welche Auswirkungen veränderte Rahmenbedingungen von Forschung und Lehre auf die Genderforschung haben. Beispiele sind Ökonomisierungsprozesse, damit einhergehender verstärkter Konkurrenzdruck zwischen Organisationen und Wissenschaftler_innen sowie verstärkte Output-Orientierung (etwa internationale Publikationen) und Verwertbarkeitsdruck der Forschung auf Basis von Drittmitteln.

In den Interviews steht der Einfluss dieser veränderten Rahmenbedingungen auf die Karriereentwicklung und -prozesse von Nachwuchswissenschaftler_innen im Fokus. Dabei interessiert uns, wie Genderforscher_innen sich unter diesen Bedingungen weiterqualifizieren und Karrieren planen und welche Erfahrungen sie damit machen. Relevante Themen sind beispielsweise Internationalisierung, Mobilität, Drittmittel, Publikationsstra-

tegien, Fördermöglichkeiten für Forschung und Qualifizierung (Stellen und Stipendien) sowie die Einschätzung der eigenen Karrierechancen.

Wen suchen wir?

Wir suchen Promovierende, die sich im letzten Jahr ihrer Promotion befinden (Selbsteinschätzung) und Postdocs bzw. Habilitierende, deren Promotion mindestens vier Jahre zurückliegt. Gesucht werden Genderforscher_innen aus vier Bereichen: a) Geistes- und Kulturwissenschaften, b) Sozialwissenschaften, c) MINT-Fächer (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik) und Medizin sowie d) Personen mit einer förmlichen fachlichen Qualifikation in den Gender Studies (z.B. Abschluss in genderbezogenen Studien-/Promotionsstudiengängen).

Ablauf der Interviews

Die leitfadengestützten Interviews können ab Anfang 2014 am Ort Ihrer Wahl durchgeführt werden und dauern ca. 1,5 bis 2 Stunden. Selbstverständlich werden die erhobenen Daten anonymisiert und nur für wissenschaftliche Zwecke verwendet.

Falls Sie sich angesprochen fühlen und Interesse an einem Interview haben, wenden Sie sich bitte an info@genderforschung-governance.de – wir melden uns dann bei Ihnen. Gerne stehen wir Ihnen auch für mögliche Rückfragen zur Verfügung.

Über die Weiterleitung und Verbreitung dieses Aufrufs freuen wir uns sehr. Vielen Dank!

Mit freundlichen Grüßen

PD Dr. Heike Kahlert (Projektleitung)

Dipl.-Soz. Lucia Killius (zuständig für die Teilstudie Karrieren)

www.genderforschung-governance.de

Frauen- und Geschlechterforschung

Gender in der psychologischen Forschung

Zeitschrift GENDER 3/13

Wie wirken Geschlechterstereotype auf unser Denken und Handeln? Wie lässt sich dieser Einfluss messen? Diesen und anderen Fragen gehen die Schwerpunktbeiträge der aktuellen GENDER-Ausgabe nach. Sie widmen sich Befunden der neuropsychologischen, sozialpsychologischen und pädagogisch-psychologischen Forschung und zeigen wichtige Impulse auf, die die Psychologie zur Geschlechterforschung liefern kann.

Der einleitende Beitrag von Evelyn C. Ferstl und Anelis Kaiser beleuchtet dabei überblicksartig das Verhältnis zwischen wissenschaftlicher Psychologie und qualitativer Genderforschung. Andrea E. Abele untersucht den Einfluss psychologischer Faktoren auf den Berufserfolg von Frauen und Männern und fragt, warum sich die „Schere“ immer noch auseinanderentwickelt. Franziska Moser, Bettina Hannover und Judith Becker stellen ein Kategoriensystem vor, nach dem Schulbücher auf Geschlechter(un)gerechtigkeit hin analysiert werden können.

Mit diesen und weiteren Aufsätzen aus der experimentellen Psychologie will das Heft den inter- und multidisziplinären Dialog innerhalb der Genderforschung fördern. Daneben finden sich im Offenen Teil der Zeitschrift zusätzliche Beiträge, Tagungsberichte sowie Rezensionen zu Neuerscheinungen, die sich diesmal insbesondere auf Männlichkeiten konzentrieren.

Mehr erfahren und das Heft bestellen können Sie unter <http://www.gender-zeitschrift.de/>



Nachrichten aus Hochschule und Politik

Überdurchschnittlicher Anstieg von Studienanfängerinnen in den MINT-Fächern

Jede vierte Studienanfängerin entscheidet sich 2012 für ein technisch-naturwissenschaftliches Studienfach. Die zahlreichen und guten Aktivitäten mit dem Ziel, mehr Frauen für MINT (MINT = Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik) zu gewinnen, führen in den letzten Jahren zu deutlich schneller ansteigenden Studienanfängerinnenzahlen. Nach aktuellen Daten des Statistischen Bundesamtes und Berechnungen der Geschäftsstelle Nationaler Pakt für Frauen in MINT-Berufen "Komm, mach MINT" steigt der Anteil an Studienanfängerinnen in den Ingenieurwissenschaften von 21% (2011) auf 23% (2012), so viel wie nie zuvor.

Weitere Informationen: www.komm-mach-mint.de

DHV: Frauenquote spaltet die Wissenschaft

Frauen bewerten eine Frauenquote in der Wissenschaft überwiegend positiv. Sie gehen mehrheitlich von einer noch immer bestehenden Diskriminierung von Frauen im Wissenschaftssystem aus und sind der Meinung, dass eine Frauenquote die Gleichstellung von Frauen und Männern an Universitäten und mittelbar die Vereinbarkeit von Wissenschaft und Familie verbessern könnte. Männer stehen einer Frauenquote dagegen mehrheitlich kritisch gegenüber. Das geht aus einer Online-Umfrage der Arbeitsgruppe "Hochschulpolitik" des Jungen Kollegs der Nordrhein-Westfälischen Akademie der Wissenschaften hervor, an der 1.172 Hochschulmitarbeiterinnen und -mitarbeiter aus ganz Deutschland teilgenommen haben. Der geschlechterspezifische Unterschied bei der Beurteilung der Frauenquote sei umso stärker ausgeprägt, je höher die Befragten in der universitären Hierarchie stehen. So sei die Meinungsdifferenz zwischen Professorinnen und Professoren besonders stark, bei jüngeren Akademikern und Akademikerinnen hingegen weniger ausgeprägt.

Die Arbeitsgruppe Hochschulpolitik spricht sich vor diesem Hintergrund im Falle einer Einführung einer Frauenquote in der Wissenschaft für ein flexibles Kaskadenmodell aus. Dieses solle auf die Neuberufungen von Professorinnen und Professoren angewendet werden, aber nicht auf die in der betroffenen Fakultät zum jeweiligen Zeitpunkt bereits installierten Professuren. Damit soll vermieden werden, dass nur Frauen eingestellt werden, bis die Quote erfüllt ist.

[http://www.awk.nrw.de/pressemedien/detailansicht-presse/2013-10-23-stellungnahme-der-ag-hochschulpolitik-des-jungen-kollegs-zum-thema-frauenquote-in-der-wissenschaft.html?tx_ttnews\[backPid\]=51](http://www.awk.nrw.de/pressemedien/detailansicht-presse/2013-10-23-stellungnahme-der-ag-hochschulpolitik-des-jungen-kollegs-zum-thema-frauenquote-in-der-wissenschaft.html?tx_ttnews[backPid]=51)

Aus: DHV Newsletter 11/2013



Bundesverdienstkreuz für Jutta Allmendinger

Bundespräsident Joachim Gauck hat am 4. Oktober 2013, anlässlich des Tages der Deutschen Einheit, 14 Frauen und 17 Männer aus allen Bundesländern mit dem Verdienstorden der Bundesrepublik Deutschland ausgezeichnet. Die 31 Bürgerinnen und Bürger setzen sich unter anderem für die Integration ausländischer Mitbürger sowie die interkulturelle Bildung von Kindern und Jugendlichen ein oder haben sich in den Bereichen Kultur, Wissenschaft und Wirtschaft verdient gemacht. Die WZB-Präsidentin Jutta Allmendinger erhielt aus der Hand des Bundespräsidenten das Verdienstkreuz Erster Klasse. In der Begründung des Bundespräsidenten heißt es: „Die renommierte Soziologin hat mit ihren Studien auf dem Gebiet der Bildung, des Arbeitsmarktes und der Gleichstellung von Frauen und Männer Pionierarbeit geleistet. Einer der Themenschwerpunkte von Jutta Allmendinger ist die Untersuchung von Bildungs- und Berufsverläufen und des Sozialgefälles im Bildungssystem. Dabei prägte sie den Begriff der Bildungsarmut. Seit dem Jahr 2007 ist Jutta Allmendinger Präsidentin des Wissenschaftszentrums Berlin für Sozialforschung, des größten sozialwissenschaftlichen Forschungsinstituts Europas. Als außeruniversitäres Forschungsinstitut ist das WZB Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft.

<http://www.wzb.eu/de/news/bundesverdienstkreuz-fuer-jutta-allmendinger>

GEW: „Chance verpasst – jetzt ist die Politik gefragt“

Die Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW) hat die Hochschulrektorenkonferenz (HRK) scharf für ihre Ablehnung eines „Orientierungsrahmens zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses“ kritisiert. „Der Gestaltungsspielraum der Hochschulen in Personalangelegenheiten ist größer denn je. Es wird daher höchste Zeit, dass die Hochschulen mit ihrer Autonomie verantwortungsbewusst umgehen und sich auf berechenbare Karrierewege und faire Befristungsregelungen verpflichten“, forderte der stellvertretende Vorsitzende und Hochschulexperte der GEW, Andreas Keller, anlässlich der gestrigen Mitgliederversammlung der HRK in Karlsruhe. Die Mitgliederversammlung hatte einen Beschlussentwurf des HRK-Präsidiums mit 94 zu 92 Stimmen bei 32 Enthaltungen abgelehnt. Mit dem „Orientierungsrahmen zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses“ hätten sich die Mitgliedshochschulen der HRK auf transparente Befristungsregelungen, Personalentwicklungskonzepte und Zusatzqualifikationsangebote für ihre Beschäftigten verpflichtet.

„Mit ihrem negativen Votum haben die Rektoren und Präsidenten nicht nur die Erwartungen vieler Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler enttäuscht, sondern auch die der Politik. Die Rektoren und Präsidenten ignorieren die Aufforderung des Deutschen Bundestages vom Juni 2013, mit einer Selbstverpflichtung der übermäßigen Befristungspraxis an den Hochschulen entgegenzuwirken“, sagte Keller.

Der stellvertretende GEW-Vorsitzende setzt jetzt auf verbindliche Vorgaben durch die neue Bundesregierung. „Die HRK hat die Chance verpasst, die Probleme aus eigener Kraft zu lösen. Wir brauchen jetzt eine Änderung des Wissenschaftszeitvertragsgesetzes, die für Mindeststandards für Zeitverträge und mehr Dauerstellen an den Hochschulen sorgt. Wer gute, ja exzellente Leistungen in Forschung und Lehre erbringen möchte, muss auch die Kontinuität wissenschaftlicher Arbeit sichern.“

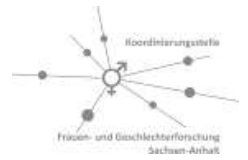
Neuerscheinungen

Elke Kleinau, Dirk Schulz, Susanne Völker (Hg.)

Gender in Bewegung

Aktuelle Spannungsfelder der Gender und Queer Studies

Transcript-Verlag 2013



Florian Kreutzer

Ausgänge aus der »Frauen-Falle«?

Die Un-Vereinbarkeit von Familie und Beruf im Bild-Text-Diskurs
Transcript-Verlag 2013

Jacob Guggenheimer, Utta Isop, Doris Leibetseder, Kirstin Mertlitsch (Hg.)

»When we were gender...« – Geschlechter erinnern und vergessen

Analysen von Geschlecht und Gedächtnis in den Gender Studies, Queer-Theorien und feministischen Politiken
Transcript-Verlag 2013

Elisabeth Cheauré, Sylvia Paletschek, Nina Reusch (Hg.)

Geschlecht und Geschichte in populären Medien

Transcript-Verlag

Gabriele Jähnert, Karin Aleksander, Marianne Kriszio (Hg.)

Kollektivität nach der Subjektkritik

Geschlechtertheoretische Positionierungen
Transcript-Verlag

Wiebke Bobeth-Neumann

Karriere »Grundschulleitung«

Über den Einfluss des Geschlechts beim beruflichen Aufstieg ins Schulleitungsamt
Transcript-Verlag

Women's Watch 2012-2013

Die Europäische Frauenlobby (European Women's Lobby) hat eine Übersicht veröffentlicht, in der 30 Länder in Europa im Hinblick auf Frauenrechte und Geschlechtergerechtigkeit gegenübergestellt werden. Als Maßstab werden die Ziele der EWL angelegt. Der Bericht bezieht sich auf den Zeitraum 2012-2013 und stellt gesetzliche Regelungen und statistische Daten dar. Der Schwerpunkt liegt auf Themen wie Führungspositionen, wirtschaftliche / finanzielle Unabhängigkeit, Gewalt usf.

Ein Benchmark System für Geschlechtergerechtigkeit – dieses Projekt werden wir weiterverfolgen.

Der Bericht steht auf der Website der EWL in englischer Sprache zum Download bereit

<http://womenlobby.org/Publications/Reports/?lang=en>

Verantwortlich für den Inhalt, nicht jedoch für den Inhalt externer Links:

Michaela Frohberg

Koordinierungsstelle für Frauen- und Geschlechterforschung in Sachsen-Anhalt

Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg,

Postfach 4120, D-39016 Magdeburg

Tel.: (0)391 / 67 18 905

Email: Michaela.Frohberg@ovgu.de

Internet: <http://www.kffg-sachsen-anhalt.ovgu.de>

